

pfen / mit dem luto sapientiae oder vielmehr Pech besudelt / mit oleis gesalbet / im Rauch gebräthen / im Fewr verbrandt / im Schlauff bemühet / vnd im Wachen geschwächt / ihre Zeit / Haab vnd Güter / Mühe vnd Arbeit in der vnseligen Schul Gilgilidis vnd Morieni, ihrer klügeren Præceptoren / als sie geschaidte Discipeln gewesen / elendiglich vnd vergeblich auffgewendet vnd zugebracht haben.

Alle die / so der Alchimy oder Chymiae, wie sie mit den Griechischen Namen genennet / jemals zu wider gewesen / oder noch auff den heutigen Tag zu wider seyndt / können keinen andern Grund noch Fundament einbringen / als den / mit welchem sich Thomas Erastus ein bewehrter vñ berühmter Medicus in seinem Buch de Metallis auch behilfft / dz nemlich die Kunst auff keinerley weise könne eine formā machen / vñ daß eine species, nit könne in ein andere / wie nahe sie der auch verwand sey / durch einen natürlichen Weg / noch durch Kunst verwandelt werde. Welches Argument aber bey den Alchimisten weniger bestand hat / als ihr flüchtiger Mercurius. Dann sie nicht verneinen / daß die Kunst in vnd für sich selbst also betrachtet keine neue Form machen könne / sondern sind auch eben derselben Meinung : Hierneben aber können sie auch mit der That beweisen / daß die Kunst / so der Natur nachfolget / gar leichtlich die formam introduceiren vnd zuwegen bringen könne. Welches dann in der Alchimy geschiehet / in welcher die Kunst vnd Natur so weißlich vnd fürsichtig mit einander arbeiten / vnd sich secundiren / daß sie der Form / die andere vnwissende vnd grobe Laboranten mit so grosser Begirdt / so mannigfaltigen versuchen nachdencken vnd speculiren / noch täglich / aber vergeblich / suchen / gewiß sind. Vnd was die permutationem oder transmutationem specierum belanget / seynd sie auch gänzlich seiner Mey-

nung / in den speciebus perfectis, & essentialiter differentibus inter se, als zum Exempel / ein Mensch / ein Beer / ein Löw / welche durch keine Kunst in ein anders können verwandelt werden. Vnter dessen können sie auch gleichfals beweisen / daß die species imperfectæ, welche die Natur also gebracht / daß sie durch mehr oder weniger zu vnterscheiden / leichtlich in ein andere zu verwandeln sind / oder zu ihrer vollkommenen Perfection können gebracht werde / nemlich durch die Kunst. Solches sihet man an allen vnvollkommenen Metalle / welche auch durch ein geringe Kunst zu einer besseren Perfection können gebracht werden. Es hat sich auch noch ein anderer Philosophus Egidius Romanus genannt / der Alchimistischen Schul widersetzet in einē seiner quodlibeten / vnd dieses Argument wider sie eingeführt / nemlich / daß die Natur allezeit mit etlichen gewissen / vorgesehten vñ determinirten / od mit gewisser Maß vmbgebenen principiis, procedire in allen ihren Operationibus, vnter welcher principiis er causam efficientem, materialem, & locum versteht: vnd wie / sagt er / ein Pferd von einem Pferd wird generirt / vnd nicht von einigem anderen Thier: vnd ist das Pferd / oder der Hengst die causa efficiens, das Geblüt aber der Studen causa materialis, vnd ihr Bauch ist der Locus, in welchem die Generatio, vnd nirgendt anders geschiehet: also wil er auch / daß sich die Metalla allein in der Erden / vnd nit außershalb der selbigen durch einige Kunst in Gläsern / Kolben / Fewer / oder andern dergleichen Sachen generiren. Darfür aber sich die Alchimisten wenig entsetzen: sondern geben vor / daß wie die Bienen / die Fliegen / vnd Frösch / welcher creaturæ imperfectæ sind / generirt werden / so sie ein bequembliche materiam darzu antreffen / ohn einigen vnterscheid des Orts / als daran auch nicht viel gelegen /

X

also